



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 2. Februar.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurf.

Bekanntmachungen.

Militair-Gestellung. Unter Bezugnahme auf die von dem Königlichen Landrathe hier erlassene Bekanntmachung vom 22. d. M. (Kreisblatt Nr. 8) fordern wir sämmtliche Militairpflichtige, oder in deren Abwesenheit, die Eltern, Vormünder, Dienst- und Brodherrschaften auf, sich bis zum

5. Februar d. J.

in unserm Militair-Bureau zu melden, um über die persönlichen und Familien-Verhältnisse vernommen zu werden.

Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß etwaige Reclamationen spätestens in obiger Frist bei uns eingereicht werden müssen, da später eingehende durchaus nicht berücksichtigt werden können.

Merseburg, den 24. Januar 1859.

Der Magistrat.

Gewerbsteuer-Reclamationen. Mit Bezugnahme auf die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 7. September 1840 werden die Gewerbesteuer-Contribuenten, welche für das Jahr 1859 zu reclamiren beabsichtigen, aufgefordert, ihre desfallsigen Anträge bis zum 31. März d. J. bei uns einzureichen, da nach Ablauf dieser Frist auch begründete Reclamationen für das laufende Jahr unberücksichtigt bleiben.

Zur Begründung einer derartigen Reclamation ist die Angabe solcher Handels- und Gewerbsgenossen erforderlich, gegen welche der Reclamant im Verhältniß zu hoch veranlagt zu sein glaubt.

Wer dies zu thun unterläßt, hat zu erwarten, daß die betr. mangelhaften Reclamationen zur Vervollständigung zurückgegeben werden.

Die Gewerbsteuer-Rolle kann von jedem Betheiligten in unserm Einquartirungs-Bureau eingesehen werden. Merseburg, den 29. Januar 1859.

Der Magistrat.

Auction.

Sonnabend den 5. Februar e. sollen von Vormittags 9½ Uhr ab in dem Gasthause zur alten Post hier verschiedene Nachlaßeffecten, bestehend in

Betten, Mobilien, Hausgeräthen, Kleidungsstücken, Wäsche und dergl. mehr, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Merseburg, den 29. Januar 1859.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

Baustellen mit den Vortheilen, wie in Nr. 31 und 35 des hiesigen Kreisblattes von 1858 nachgewiesen ist, durch welche mit wenig Capital ein eigener bequemer Wohnsitz zu erwerben ist, sind wieder abgegangen. Andere daran grenzende werden hiermit ausgebaut.

Merseburg, Vorstadt Altenburg, neben der Kirche Nr. 771 a.

Friedr. Geffter.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht Merseburg. Das der verehel. Kaufmann Christiane Henriette Ulrich geb. Kunisch hier gehörige, Folio 12 des Hypothekenbuchs von Merseburg eingetragene Wohnhaus, abgeschätzt auf 3964 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf.,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am 11. Februar 1859,

von Vormittags 11 Uhr ab,

vor dem Deputirten, Herrn Kreisgerichtsrath Panse, Zimmer Nr. 6, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Merseburg, den 18. October 1858.

Bekanntmachung.

Die fortdauernde schlechte Beschaffenheit des Weges macht es nothwendig, die zwischen hier und Mückeln courfirende Personenpost für die Zeit vom 1. Februar e. bis incl. 31. März e. aufzuheben und in eine Botenpost umzuwandeln.

Letztere geht täglich 3 Uhr Nachmittags von hier ab und trifft täglich 6½ Uhr früh hier ein.

Merseburg, den 30. Januar 1859.

Königliches Postamt.

Grünewald.

Bekanntmachung.

Die Bepflanzung der von Schöterey nach der Teutschenthaler Flurgrenze führenden fisciatischen StraÙe mit Obstbäumen soll an Communen oder Privat-Personen übergeben werden, und wird zur Annahme von desfallsigen Anerbietungen auf nächsten

Freitag den 4. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, im Gasthose zum schwarzen Adler (Herr Hoffmann) hiermit ein öffentlicher Termin, in welchem die näheren Bedingungen mitgetheilt werden, anberaunt, wozu sich darauf Reflectirende pünktlich einfinden wollen.

Merseburg, den 29. Januar 1859.

Der Königliche Bau-Inspector
Sommer.

Bekanntmachung.

Die in Greypauer Flur belegenen 50 Morgen sehr schönes Feld habe ich im Auftrage zu verkaufen und bin Behufs Besprechung dieserhalb fast jeden Markttag auf dem Rathskeller in Merseburg zu treffen.

H. Sändel, Comm. Agent in Weißenfels.

Holzverkauf findet von jetzt ab in Meuschau in meinem Wehricht statt. **Heinrich Burkhardt.**

Holz-Verkauf

in der
Oberförsterei Schkendi.

Montag den 7. Februar c.,
Vormittags 10 Uhr,

Kommen aus dem Unterforste Burgliebenau auf dem diesjährigen Schläge folgende aufgearbeitete Holzsortimente, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, zum öffentlichen meistbietenden Verkauf,

circa:

- 8 Stück Eichen-Nutzholz, von 14 bis 202 Cubikfuß,
- 4 = Weißrüstern desgl., von 22 bis 48 Cubikfuß,
- 7 = Erlen und Aspen desgl., von 10 bis 30 Cbfß.,
- 30 1/2 Klafter Eichen-, Rüstern- und Erlen-Scheitholz,
- 5 = Eichen-Stockholz und
- 30 Schock Abraumreißig.

Vorstehende Hölzer werden Kauflustigen auf Verlangen angewiesen durch den Herrn Förster Müller in Burgliebenau. Schkendi, den 29. Januar 1859.

Königliche Oberförsterei.
Rehfeldt.

Umzugshalber stehen in der Oberbreitestraße am Sixtithore Nr. 480

ein Forte-Piano in Flügelform,
ein Schreibtisch mit Aufsatz,
eine fast noch neue Hobelbank
zum Verkauf.

Merseburg, den 31. Januar 1859.



Ein Ackerpferd, 6 Jahr alt, steht billig zu verkaufen in der kleinen Rittergasse Nr. 183.



Auf der Posthalterei Merseburg steht ein noch brauchbares Pferd zu verkaufen.

Holzauction.

Im Rittergutsholze zu Balgstädt bei Freiburg a. M., der Marktstiege und das Mühlholz genannt, sollen auf
Mittwoch den 9. Februar c.,
Vormittags 9 Uhr,

circa 300 Schock sehr schönes buchenes und zum größten Theile starfes 18 jähriges eichenes Buschholz meistbietend verkauft werden.

Der Sammelplatz ist im Marktstiege.

Bemerkt wird, daß das Holz leicht mittelst Rahns auf der Unstrut und resp. Saale fortgeschafft werden kann. Mücheln, den 27. Januar 1859.

Der Polizei-Verwalter
Stußbach.

Logis-Vermiethung.

Dom Nr. 237 ist ein Logis für einen Herrn, bestehend in Stube, Schlafstube und Kammer, mit oder ohne Meubles zu vermieten.

Für Deconomen und Landwirthe.

Sämmtliche Species zur Selbstbereitung von Guano, sowie die genaueste Anweisung, sich denselben richtig herzustellen, sind bei Unterzeichnetem zu Fabrikpreisen zu haben. Der nach dieser Methode bereitete Guano kommt an Güte und Düngkraft dem echten Peruanischen vollkommen gleich und legt sich außerdem ca. Drei Thaler pro Centner billiger her als jener.

Die von practischen Landwirthen damit angeestellten Versuche sind so sehr zur Zufriedenheit derselben ausgefallen, daß jedem Deconom diese Art der Düngung nur empfohlen werden kann.

Zu jeder nähern Auskunft bin ich gern bereit.

Moritz Klingebell,
Entenplan.

Jagdverpachtung.

Sonnabend, als den 5. Februar, Nachmittags 2 Uhr, sollen die Jagden in den Fluren Benndorf und Körbisdorf in der Schenke des erstgenannten Orts verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Die Ortsvorstände.

Jagdverpachtung.

Freitag den 4. Februar c., Nachmittags 2 Uhr, soll die Jagdmutzung der Flur Milzau in der dasigen Schenke auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Reinicke, Ortsrichter.

Der 49ste Jahrgang unserer Verzeichnisse über die bewährtesten älteren und ausgezeichnetsten neuen Blumen-, Gemüse- und Feld-Sämereien, Pflanzen, Fruchtsträucher, Georginen etc. liegt bei Herrn Ferd. Scharre zu gefälliger unentgeltlicher Abnahme bereit und befördert der Genannte gütige Aufträge an uns, deren prompteste Ausführung unsere besondere Sorge sein wird. Erfurt, im Januar 1859.

C. Platz und Sohn.

Gesichts-Masken

in großer Auswahl empfiehlt

C. Francke, Burgstraße.

Perrücken, Bärte, Locken verleiht zur **Maskerade** billig

C. Francke.

Auch wird jede Bestellung auf das Billigste ausgeführt.

Zur bevorstehenden Maskerade empfiehlt sich Unterzeichneter mit den brillantesten Masken-Anzügen für Herren und Damen. Vom 7. Februar c. ab bin ich im Gasthose zum Hirsche hier selbst anwesend.

Merseburg, den 31. Januar 1859.

Scheidt,

Masken-Verleiher aus Magdeburg.

Einem geehrten Publikum die ergebnste Anzeige, daß ich eine große Auswahl von Nouveaux habe; da ich dieselben direct aus der Fabrik beziehe und Niemand im Stande ist, solche zu den herabgesetzten Preisen zu liefern, so empfehle ich das Stück von 10 Sgr. bis zu 2 Thlr.

C. A. Heede, Tapezirer und Decorateur,
am Markt Nr. 9.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 2. Februar, auf allgemeines Verlangen wiederholt: Undine, oder eine verlorene Seele, romantisch-phantastisches Märchen mit Gesang und Tanz in 4 Acten von Wollheim. Musik von Stiegemann.

Die Aufführung der Anna-Lise muß noch wegen Anfertigung der zeitgemäßen Garderobe auf einige Tage verschoben werden.

Montag den 7. Februar letzte Vorstellung in dieser Saison.

Ferd. v. d. Osten, Director.

Ein Stübchen mit Bett wird für 12 Thlr. von einem anständigen Mann gesucht. Zu erfragen Neumarkt Nr. 887.

Wirthschafterinnen, perfecte Köchinnen, Ladenmamsells, Jungfern, welche fertig schneiden, Haus- und Stubenmädchen mit guten Zeugnissen, werden nachgewiesen durch das concess. Vermiethungs-Comptoir der Wittve Kupfer.

Waldwollflanell zu Unterkleidern,
Waldwollwatte zu Umschlägen und
Waldwoll-Steppdecken zum Einhüllen des
 ganzen Körpers, durch deren Anwendung bei rheumatischen
 Leiden die günstigsten Resultate erzielt sind, empfing wieder
 und empfiehlt
die Tuchhandlung von Ludwig Rudow.

Theater in Merseburg.

Einladung zum Benefice.

Freitag den 4. Februar, zum Benefice des Unterzeichneten:

Nochus Humpnickel,

Poße mit Gesang in 3 Aufz. von Matthias Stegmeyer.
 Hierauf zum ersten Male:

Die Leiden eines Choristen,

große komische Scene mit Gesang, nach Levaßors „Tri-
 bulations d'un Choriste“ frei bearbeitet von Dr. Kalisch.
 Vorgelesen vom Beneficianten.

Durch die Wahl obiger Poße aus der alten guten
 Zeit, voll witzigen, derb komischen, die Thätigkeit des Zwerch-
 fells herausfordernden Situationen, glaube ich allen Freun-
 den des Scherzes und der Heiterkeit ein Paar recht vergnügte
 Stunden zu bereiten, so wie ich auch hoffe, daß Die Lei-
 den eines Choristen eine angenehme Zugabe sein wer-
 den; ich bin daher hiermit so frei! das geehrte Publikum
 ergebenst und freundlichst einzuladen.

Ferdinand August Wohlbrück,
 Komiker.

Bestellungen zu Loge à 7½, Sperrloge à 6
 Sgr. werden von heute an bei Herrn Kaufmann Wiese
 entgegen genommen.

Concert-Verein.

Sonnabend den 5. Februar, Abends 7 Uhr,

Symphonie-Soirée.

Näheres im folgenden Blatte und durch An-
 schlagzettel.

Ein Schüler, welcher zukünftige Ostern
 eine der Schulen des Hal-
 leschen Waisenhauses besuchen soll, findet in den freund-
 lichen, mitten in den Franckeschen Stiftungen gelegenen
 Wohnungsräumen eines Beamten unter den solidesten An-
 erbietungen als Pensionair Aufnahme. — Herr Chirurgus
 Bobardt in Kößschau wird auf desfallige Anfragen
 fernerweite Auskunft erteilen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Klempner zu
 werden, kann sich melden bei

G. Müller,

Klempnermeister auf dem Dom.

Ein junges gebildetes Mädchen von 16 bis 17 Jah-
 ren, welches im Schreiben, Rechnen und Lesen geübt ist
 und sich dem Verkaufsgeschäft widmen will, kann sofort in
 meinem Geschäft placirt werden.

G. A. Bär.

Verloren wurden zwei Viertel-Loose Nr. 54,703 d.
 und 54,771 e. 2. Klasse 119. Lotterie, vor deren Ankauf
 hierdurch gewarnt wird.

Merseburg, den 29. Januar 1859.

Diejenigen, welche mir seit den letzten drei Jahren
 schulden, ersuche ich, ihren Verbindlichkeiten binnen 8 Tagen
 nachzukommen.

Dürrenberg, den 29. Januar 1859.

G. Fahr.

Einen Lehrling sucht jetzt oder zu Ostern der Bäder-
 meister **Seubner** in der Breitestraße.

Bei meiner Abreise von hier sage ich allen Freunden
 und Bekannten ein herzliches Lebwohl.

Merseburg, den 31. Januar 1859.

Wilhelm Vietzsch,
 Posamentirergehülfe.

Durchschnitts-Marktpreise des Monats Januar.

	thl.	fg.	pf.		thl.	fg.	pf.
Weizen	Scheffel	2	9	6	Kalb- und Schweinefleisch	Pfund	— 2 6
Roggen	"	1	28	—	Schöpfenfl.	"	— 4 4
Gerste	"	1	13	4	Schweinefl.	"	— 5 —
Hafer	"	1	4	10	Butter	"	— 9 —
Erbsen	"	3	6	3	Bier	Quart	— 1 —
Linsen	"	4	2	6	Branntwein	"	— 6 —
Bohnen	"	3	—	—	Heu	Centner	125 —
Kartoffeln	"	—	20	—	Stroh	Schof	12 6 3
Rindfleisch	Pfund	—	4	8			

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Canzlisten Weyner eine Tochter; dem
 Handarb. Langhein eine Tochter; dem Colporteur Weise eine Tochter;
 dem Schuhmachermstr. Strebe eine Tochter; dem Handarb. Klappach
 ein Sohn; einer ledigen Person eine Tochter.

Am Feste Mariä Reinigung, Mittwoch den 2. Februar, Nachmit-
 tags 2 Uhr, Gottesdienst in der Stadtkirche. Predigt: Herr Pastor
 Schellbach.

Neumarkt. Gestorben: der Braumstr. J. Ch. Altermann
 hier, geb. aus Köstritz, 59 J., 3 M. alt, an Verzebrung (im Krankenh.).

Altenburg. Getrauet: der Handarb. Stord mit Frau S. W.
 verwittw. Meister. — Gestorben: der Arbeitshäusling Altermann,
 16 J. alt, am Wassertropf; der königl. Schloßgärtner Steubede, 69
 J. 6 M. alt, am Asthma und an der Herzbeutelwasserfucht.

Donnerstag den 3. Februar, Abends 7 Uhr, Bibelstunde in der
 Altenburger Schule.

Der Bischof, sein Fräulein u. sein Kater.

Ein Märchen in Knittelversen.
 (Schluß.)

Der fing ein üppiges Bäuerlein
 Und jener einen Prälaten ein,
 Der Dritt' ein frommes Schwesterlein fing,
 Das alle Tag in die Messe ging;
 Der brachte ein ganzes Collegium
 Von Nichtern auf einmal zum Teufel herum —
 Und kurz, manch' künftiger Hellenbrand
 Ergab sich fast in jedem Stand.

Zuletzt sind zwei Kater oben zu schau'n,
 Die dies im Duett hernieder miaun:
 „Wir beid', als Kater und als Weiß,
 Wir haben des Bischofs Seele im Leib;
 Wie's immer ein Weiß zu machen pflegt,
 Die einen Bischof in Fesseln schlägt,
 Das weiß ja jeder gemeine Gauch,
 Doch wirksam ist wahrlich ein Kater auch!
 Denn wer bald oben, bald unten schleicht,
 Mit glattem Pelze den Brodherren streicht,
 Dabei behaglich schmeichelnd schurret,
 Wenn's gilt, dann grob wird und grünnig murret,
 Verliert, leicht kitzelnde Funken sprüht,
 Im Auge von ängstlichen Flammen glüht,
 Dem haken Männer und Frauen still,
 Ja, der kann machen, was er will.“

Hier schwing das Duett und einer sprach
 Zuletzt noch dieses Solo nach:
 „Hier seht, ihr Herren Leutraters seht,
 Wie mir ein Weiberfigürchen steht“ —
 Und er verwandelte sich sofort
 Und stand als des Bischofs Fräulein dort.
 Der andere fuhr mit grünlidem Schrei'n
 Mit dem Kopf ihr zwischen die Schentel hinein,
 Ward schnell ein großes geflügeltes Noß,
 Trug durch die Luft das Fräulein zum Schloß,
 Und fuhr, sich vertieuernd, zum Rapploch hinein —
 Dies sah der Ritter im Mondenschein.
 Die andern, der als geflügelter Bär,
 Und der als Drach', und als Uhu der,
 Die schwirrten, heulend, in einem Nu
 Nach Halle, nach Leipzig, nach Lützen zu,

Und nichts blieb übrig vom höllischen Schwank,
Als dicker Qualm und Schwefelgestank.

Als jener solches gesehen und gehört,
Da blieb er ein Weichen wie verstört,
Denn freilich wars ihm nicht einerlei,
Daß sein Bruder ein Raub des Teufels sei.
Drum sprengt er (noch stand nicht der lange Damm)
Schnell durch den hochaußspritzenden Schlamm,
Und dachte: hier ist die höchste Zeit,
Es gilt die ewige Seligkeit.

Drum, mag er im tiefsten Schlummer sein,
Gleich will ich ihm in die Ohren schreien:

„Schon hat der Teufel dich in den Knaun:
Drum auf, Herr Bruder, dich vorzuschau!“
Allein der Herr Bruder schließ noch nicht,

Er saß beim funkelnden Kerzenlicht
Mit Fräulein und Kater an einem Tisch
Und liebelt und aß und zechte frisch.
Der Kater auch that voll Gelebrigkeit
Im köstlicher Weine trefflich Bescheid,
Und Bischof und Fräulein hatten beim Spaß
Vom sichernden Lachen die Augen naß.
Sonst ward auch manches angestellt,
Was wohl einem lusternen Herzen gefällt,
Drum fand er, da er vom Bruder gehört,
Sich eben nicht unangenehm geföhrt.

Doch horch, schon tönt auf dem äußern Gang
Des Eisenritters rasselnder Klang,
Und schon tritt jäh der Ritter hinein,
Da schluckt der Bischof den Aeger ein,
Und stellt sich erfreut übers Wiedersehn,
Doch strafenden Blickes blieb jener stehn,
Hält, als ihn der Bischof umarmen will,
Ihn ab mit dem Arm, schweiget finster still,
Und schaut, im Auge lodrende Gluth,
Voll Horn auf die läuschende Höllebrut.
Und im Bilde des Fräuleins erlischt der Glanz,
Und der Kater zieht ein den fruppigen Schwanz,
Dieweil der Teufel zu jeder Frist
Sehr feig vor muthigen Christen ist.

Doch mußte der Ritter, ein irdisches Schwert
Sei gegen solcherlei Feinde nichts werth,
Drum schlug er ein Kreuz auf die beiden zu
Und sprach ein Paternoster dazu,
Und sah sogleich, daß schreckensvoll
Im sträubenden Fell der Kater schwoll,
Auch zog er entsetzten ängstlichen Blicks
Die spitigen Ohren hinterwärts,
Und des Fräuleins Züge verzerrten sich
Und das Roth der roßigen Wangen erblich,
Gleich Vorsten erhob sich das lockige Haar,
Und in gräuliche Mißgestaltung war
Sofort verwandelt der liebliche Keiz. —

Da schlug der Ritter ein zweites Kreuz;
Und der Kater flammt, und ein feuriger Streif
Föhrt wie ein Blitz aus dem regenben Schweiß,
Und Gluth speißt, wie ein Höllechlund,
Des Fräuleins schwefelquahneyder Mund,
Und beider Höllegestaltung schwillt
Und ward zum gräßlichen Riesengebild,
Und Gehens ertönt, Gemurr' und Geträchz'
Wie drohender Muth, wie Schreckensgeträchz',
Und drauß'n heult Leichengeflügel des Thurms
Zum wilden Gebrüll des donnernden Sturms,
Aus Fenster kommt Brut des Teufels geschwürt,
Indem es von rasselndem Hagel erkürrt,
Und wie vom gewaltigen Erdenstoß
Wankt tief im Grunde das prächtige Schloß,
Doch der Ritter steht ruhig und unverwandt
Und schlägt ein drittes Kreuz mit der Hand;
Schnell wird da still das wilde Gebrans,
Der Kater setzt jählings zum Fenster hinaus,
Und das Fräulein, völlig gestalter wie er,
Springt mächtigen Satzes hinterher.
Der Bischof, der alles mit angesehen,
Blieb ganz verblüfft und versteinert stehn,
Erholte sich erst nach und nach,
Worauf zu ihm der Ritter sprach:
„Heut hab ich den Teufel fortgebracht,
In Zukunft, Herr Bruder, gib besser Acht,
Dieweil nicht immer zur rechten Frist
Ein Teufelsbanner zu haben ist.“

Nun erzählt er ihm das ganze Ding,
Das tief dem Bischof zu Herzen ging,

Und von des Teufels Tüden belehrt,
Ward er zur Stunde völlig belehrt.
Ihm schien von jetzt an der beste Wein
So bitter wie Wermuth und Galle zu sein,
Drum trank er nur Wasser für und für
Und höchstens noch Merseburger Bier.
Ihn ekelten Trüffel und Fasan
Und Gänseleberpasteten an,
Drum aß er denn in Zukunft getrost
Brod, Kohl und allerlei magere Kost,
Und war die Tafel vorzüglich reich,
Einen Karpfen aus dem Gotthardtsteich;
Und sah er ein reizendes junges Weib,
So schnitts ihm wie Messer durch Seel' und Leib,
Und also wurde der Bischof fortan
Ein nüchternen, keuschen und heiliger Mann.
Das Fenster aber, wodurch das Paar
Der Höllegeister entsprungen war,
Das ließ er vermanern in größter Eil,
Und zur Erinnerung an sein Heil
Hat ein wackerer Maler, wohl bezahlt,
Ein Gitterfenster dort angemalt,
An welchem rechts ein Fräulein steht,
Und links ein großer Kater späht,
Und alle, die nach Merseburg gehn,
Die können es links im Schloßhofe sehn.

Ihr Herren Bischöfe nah und fern,
Und all' ihr großen erlauchten Herrn,
Wenn ihr Rätthe, Freunde, Freundinnen wäht,
Sorgt, daß ihr nicht wie Jener seht;
Traut nimmer täuschendem Höllekeiz,
Schlagt prüffend von Zeit zu Zeit ein Kreuz,
Und gebt nur Acht, mit Schrecken und Graus
Springt mancher als Kater zum Fenster hinaus.

Stredfuß.

Ein junger Mann in Berlin, der kürzlich Abends spät
in einer Droschke nach Hause fuhr, besann sich unterwegs,
daß er kein Geld habe, um das Fahrgeld zu bezahlen, und
kam auf folgendes Mittel, sich aus der Verlegenheit zu zie-
hen. Er erzählt, als er ausstieg, dem Droschkenführer so
ängstlich besorgt als möglich, daß er zwei Friedrichsd'or im
Wagen verloren habe, daß er sie im Dunkel nicht finden
könnte und bat ihn, einen Augenblick zu warten, denn er
wolle ein Licht holen und damit in der Droschke suchen.
Er schloß das Haus eilig auf und zögerte einige Zeit darin, bald
aber hört er die Droschke fortfahren. Sogleich eilt er an
die Thüre und rief dem Kutscher nach, dieser aber blieb taub
und fuhr nur um so schneller fort. Der junge Mann aber
ging zu Bett und lachte herzlich über die kluge Art, wie er
umsonst nach Hause gekommen, und über das lange Gesicht,
das der Droschkenführer machen würde, wenn er vergebens
nach den verlorenen Goldstücken suche.

Wie Mozart seine Musik gleichsam aus den Aermeln
schüttelte, davon zeugt folgende Anekdote: Bei einem Ab-
schiedsschmause wollten die Freunde sentimental werden, was
Mozart nicht leiden konnte. Schnell ergriff er ein Stück
Notenpapier, riß es in zwei Hälften, schrieb fünf oder sechs
Minuten und gabs herum. Auf dem ersten Blatte war ein
dreistimmiger Canon in halben Noten ohne Worte. Die
Composition war vortrefflich und sehr wehmüthig. Auf
dem andern Blättchen war auch ein dreistimmiger Canon,
aber in Achteln, auch ohne Worte. Man sang ihn, fand
ihn eben so vortrefflich, aber sehr drollig. Plötzlich ging den
Freunden ein Licht auf, beide konnten zusammen gesungen
werden und bildeten ein sechsstimmiges Ganzes. Halt, rief
Mozart, die Worte! und schrieb unter den ersten Canon:
Lebet wohl, wir seh'n uns wieder! — und unter den zweiten:
Heult noch gar wie alte Frauen! — Die beiden Canons
machten die größte Wirkung. M. C.

Auflösung der Charade im vor. Stück:
Schauspiel.